**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 15 (1899)

**Heft:** 33

Artikel: Die beste Verwendung von Sägemehl

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-576959

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

man häufig in der Lage ist, transportable Lampen ver= wenden zu muffen, um bald die eine oder andere Seite einer Maschine oder eines Arbeitsstückes beleuchten zu können. Bisher verwandte man dazu kleine Dellampen. die nur fehr mangelhafte Beleuchtung gaben, und beren Gebrauch wegen der mit ihrer Handhabung verbundenen Feuersgefahr nicht überall möglich war. Eine mit der neuen Einrichtung ausgestattete Lampe läßt sich ohne weiteres an jeder Gifen- oder Stahlkonftruktion befestigen. Die neue Einrichtung ist außerordentlich ein= fach herzustellen und nimmt nicht viel Raum in Anfpruch, fo daß man fie überall, selbst im Innern von Maschinen oder Resselln verwenden fann.

Gine gang neue Berwendung hat der cleftrifche Strom am Wabasch-Flusse gefunden, den bei Cleton, Indiana, eine 735 Fuß lange hölzerne Brücke in drei Bogen überspannt. Die Pfeiler, auf denen der Holzbau ruht, find aus Stein und follen stehen bleiben für die geplante Anlage einer eisernen Brücke, die vertragsmäßig in 30 Tagen fertig fein muß. Der mit bem Abtragen bes Holzwerkes betraute Baumeister kam nun auf den Gebanken, um schnelle Arbeit zu thun, das galvanokaustische Verfahren, das die Chirurgie vielsach anwendet, um Wucherungen sicher wie mit dem Messer zu beseitigen, indem sie dieselbe durch eine glübend gemachte Schlinge durchbrennt, bei seiner Holzbrücke nachzuahmen. Jeder Bogen der Brücke wurde von je 26 hölzernen Stüten getragen. Es wurden nun Eisendrahtschlingen an je zwei Stellen, 10 Fuß von den Pseilern entfernt, fest um die Balken gelegt und zugleich ein Centnergewicht an den Draht besessigt, das diesen niederziehen mußte. Ein elektrisches Drahtnet verband alle diese Eisendrähte unter einander. Gleichzeitig wurden nun alle 26 Draht= schlingen durch die elektrische Maschine zur Rotglühhige gebracht. Die Centnergewichte begannen zu wirken und ben das Holz durchsengenden Glühdraht durch den Balken hindurchzuziehen. Nach 11/4 Stunden waren die 20 Cm. dicken Balken von der "elektrischen Glühsäge" zerschnitten, die zwischen den Schlingen befindlicher Holzstücke sausten in den Fluß hernieder, und wenige Augenblicke später brach der seiner Stüten beraubte Bogen durch sein Eigengewicht zusammen und fiel trachend in die reißende

Ein elektrisches Nebelhorn, welches auf etwa  $3^{1}/_{2}$  Kilometer hörbar ist, wurde vor kurzem durch einen Elektrotechniker in Canada erfunden. Bei diefer Gin= richtung wird nach einer uns zugegangenen diesbezüg-lichen Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus Lüders in Görlig durch 6 elektrisch bethätigte Klöppel, welche auf einem Gang etwa 36,000 Schläge pro Minute ausführen, ein beinahe ununterbrochenes Geräusch hervorgerufen. Durch einen Mechanismus, welcher auf dem Prinzip des Megaphones beruht, wird der Schall nicht nur verstärkt, sondern auch in die gewünschte Richtung gebracht. Versuche, welche mit der neuen Einrichtung durch Offiziere der amerikanischen Flotte gemacht wurden, sollen sehr befriedigende Resultate ergeben haben.

#### Arbeits= und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachbruck verboten.

Neuban ber Kantonalbant Blirich. Die Maurerarbeiten an Locher u. Cie. in Zürich I; die Seteinhauerarbeiten an H. Ziegler, Architett in Zürich IV; die Zimmerarbeiten an Meybohm u. Cie. in Zürich V.

Die Sandsteinarbeiten am Sefundarschulhause auf bem Buhl Burich an Architett Beinrich Ziegler. Die Civilgemeinde Oberseen-Stoden (Zürich) hat die Ausführung ihrer Wasserversorgung der Firma Robrer in Winterthur übertragen, nämlich : Erstellung des Reservoirs von 200 Kubitmeter und Leitungs net von ca. 2000 Metern. Die Kosten sind auf 28-30,000 Fr. ver-anichlagt. Die Fassung der Quellen hat rund 11,000 Fr. Ausgaben

Die Arbeiten für die Quellenfaffung der Gemeinde Rehetobel

201e Albeiten für die Lineuenfagiung der Gemeinde Reherobel an Rothenhäuster u. Frei in Korschach. Basserversor, ung Algentshausen (St. Gallen). Die Erstellung bes 50 m² hattenden Reservoirs an S. Meier, Cementier in Niederzuzwil, und die Ausführung der Rohrlegungsarbeiten an Rothenhäuster u. Frei in Korschaften für die Landwickschilde Northalenkalten

Die Schreinerarbeiten für die landwirtschaftliche Bersuchsanftalt auf dem Liebefeld bei Bern an Friedrich Bartichi, Es. Kneus, 36. Tichirren und Wilh. Wengler, famtliche in Bern.

Maggain auf dem Egergierplate Gitterli bei Lieftal. Die Erds, Maurer: und Steinhauerarbeiten an Emil Mangold-Bächle in Lieftal; tie Zimmerarbeiten an Jak. Ruch in Lieftal und Sutter u. Chriften in Ittingen; die Bauschmiedes und Schlosserarbeiten an J. Singeisen, Schlossermeister in Lieskal.

Uferschutzbauten für die Rimtig = Korrettion in Malters und Berthenstein an Bauunternehmer A. Minder in Bolhusen. Die Svenglerarbeiten für die evangel. Kirche in Goffan (St. G.)

an R. Zähner in Gokau; die Schindelunterzüge an Jakob Arnold, Dachdeckermeister, ebendaselbst. Erstellung einer Straße 1. Masse von der St. Gallerstraße untershalb Eigg gegen Unterschneit an Wilhelm Kappeler, Bauunternehmer in Glag.

8 neue Schulbante, Raften und Glasschrant für die Gemeinde Andeer (Graubunden) an J. Jörimann, Säge, Tamins. Fruchtscheune beim Nußhof in Witwyl (Bern). Zimmerarbeiten

an Leibundgut u. Jenger, Meldnau; Dachdederarbeiten an Dachbeder

Forster in Erlach; Sepenglerarbeiten an Spengler Hoh Inchester in Inholder Forster in Erlach; Spenglerarbeiten an Spengler Hoh in Ink.
Schulhans Egelshofen (Thurgau). Buchene Riemenböben an Parquetsabrit St. Fiben; tannene engl. Niemen und Krallentäfer an Ginhburger, Romanshorn, und Leger Stengeli; Thüren an Müller, mech. Schreinerei, Schwaderloh b. Neuweilen; Fenster an Autishauser, Glasermeister, Egelshofen; Ofen an Schneider u. Sohn, Dsenskarischer. Konstanz; Herbe an Banger u. Baumann, Egelshofen; Cementplattli-böben an Authart, Tementfabrit, Kreuzlingen; Maler- und Tapezierer-arbeit an H. Neuweiler, Maler, Egelshofen; Aborteinrichtung an Lehmann u. Neuweher, technisches Bureau und Installation, Jürich.

#### Die beste Berwendung von Sagemehl.

In den Fachzeitungen liest man zum Defteren Sin= weise auf die Verwendung von Sägemehl, und da heißt es bann turzweg u. a., daß man Gyps als Bindemittel wähle, das Sägemehl mit diesem zu einer Masse ver-mische (mittelst Wasser) und dann aus diesem Gemisch in Formen Baufteine oder Gypsdielen gießen könne. So weit hört sich die Sache gut an und klingt alles um so mehr glaubwürdig, als es ja bekannt ift, daß man Bau-steine und Gypsdielen von genanntem Material seit Jahren in den Handel bringt und namentlich zu leichten Zwischenwänden und Einschubdecken 2c. 2c. verwendet. Diese Fabrikation ist thatsächlich auch leicht und ist von Erfolg begleitet, so lange mit dem Produkt keine Arbeiten ausgeführt werden, bei welchen mit den Einflüssen der Feuchtigkett zu rechnen ist, denn im Falle solche in Frage kommt, ist Ghps, so wie er bisher verarbeitet wurde, mit oder ohne Verbindung von Sägespähnen oder sonstigen Füllmitteln, nicht brauchbar. Man muß also den Gyps vorher präparieren, um ihn gegen derartige Einflüsse widerstandsfähig zu machen.

Verwendet man nun gewöhnliche Sägespähne als Füllmittel, so wird man die Entdeckung machen, daß das Steinfabrikat trop der Gypsverbesserung nicht den Erwartungen entspricht, die man voraussetzte, und man weiß nicht, welches die eigentliche Ursache ist. Etwas Nachdenken muß aber bald die Einsicht bringen, daß jest das Sägemehl Schuld trägt, denn es ift doch Holz und als solches ift es dem Einfluß der Feuchtigkeit ebenfalls unterworfen. Holz wird sich eben stets entweder ausdehnen ober zusammenziehen, wenn es den bezüg= lichen Witterungseinflüssen unterworfen ift, somit muß man ihm dieses Ausbehnungsvermögen entziehen, bevor man feste Körper aus ihm formen will. Bei gründlicher Vorbearbeitung beider Materialien (des Sägemehls, wie des Gypses) und naturgemäßer Behandlung während und nach der Fabrikation wird man nur gutes Resultat haben.

Sägemüller können also, anstatt das Sägemehl wegzuwersen oder als Streumittel sast zu verschenken, einen rentablen Nebenzweig durch Herstellung von Sägemehlbausteinen erzielen; die Bauunternehmer, die ja schon zu ihren Kunden zählen, kausen gute Sägemehlsteine gerne.

In den letzten paar Jahren sind noch andere Verwendungsarten von Sägespähnen ausgekommen, das ist z. B. die Erstellung von Estrichen aus einem einzigen Stück. Der ganze Boden zeigt keine Fugen, ist verhältnismäßig warm und in hygienischer Beziehung seden falls einem gewöhnlichen Holzsußboden vorzuziehen. In solchen Fällen, wo Linoleum auf die Bodensläche kommen soll, kann ein solcher Estrich mit Gyps und Kalk als Bindemittel hergestellt werden, im andern Falle wird Mineral-Cement verwendet. Bei dem heutigen Bestreben, möglichst massie häufer zu bauen, ist ein Estrichboden entschieden von Bedeutung und kann man diese Erkenntnis am besten dadurch illustrieren, als bereits zahlreiche Bauten (auch staatliche) mit solchen Fußböden versehen wurden.

Wer heute also noch Sägemehl wegwirft und es doch auf einsache Art zu Wert bringen könnte, begeht Verschwendung, In dieser Beziehung können wir nicht genug von den Amerikanern lernen, da giebt es gar keine Absälle mehr, heißen sie wie sie wollen, die nicht verwertet würden. Natürlich giebt es noch gar manche Verwendungsarten sür Sägemehl (auch sür Hobelspähne), allein sie erseugung von künstlichem Holz, Drnamenten, von Ssig und Destillaten, Holzkohlenpulver, Vriquets, Sprengmittelzusat u. s. w. Man darf wohl behaupten, daß die Fabrikation von Bauskeinen, Wandbielen und dersgleichen das Beste und Einsachste in der Verwendung des Sägemehls ist, weil sie erstens durch Handarbeit geschehen kann, und zweitens mehr dem Vausach verwandt ist, mit dem die Sägemible ja doch ohnedies in Connex steht. In Frankreich süllt man schon lange die Gebälke mit Sägemehl und Hobelspähnen aus, natürlich nur nach vorheriger Präparation, durch welche sie uns verbrennlich werden.

## Verschiedenes.

Eidgenössisches Polytechnikum. In das eidgenössische Polytechnikum wurden 172 Schüler auf die Maturitätsprüfung der einzelnen Anstalten und 89 auf erfolgte Aufnahmsprüfung hin (30 fielen durch), im ganzen also 261 Schüler neu aufgenommen. Dieser Zudrang ist der beste Beweis für die Trefslichkeit unserer eidgenössischen Lehranstalten.

Neue Emission. Ein Initiativkomitee, welches das Stadlissement des Herrn G. Frey, Maschineningenieur, Zürich, übernommen hat, emittiert behuss Gründung einer Aktiengesellschaft 550 Aktien zu 500 Fr. im Betrage von 275,000 Fr. der Société anonyme fabrique de machines in Freiburg.

Um Cement vor dem Hariwerden zu schützen, empfiehlt die "Werkmeister=3tg." folgendes: Den Cement in der Tonne kann man nur gegen die Temperatureinflüsse des Winters schützen, wenn die Lagerräume, in welchen sich die Vorräte befinden, gegen kalte Luft, Frost, wie Feuchtigkeiten vollständig abgeschlossen sind (d. h. es dürfen nicht ungedielte Keller oder Parterreräume sein). Es empfiehlt sich also, die betreffenden Lagerräume möglichst mit geheizten Käumen in Verbindung zu setzen oder doch das für zu sorgen, daß die Temperatur in den Käumen niemals unter O Grad sinken kann. Zu dem Zweck ist es erforderlich, daß die Cirkulation der kalten wie feuchten Luft so viel als möglich verhindert wird, also Türen, Fenster und andere Deffnungen dicht verschlossen werden. Much ist es vorteilhaft, wenn der Fußboden mit einer mindestens 10 cm hohen Schicht von Sägespähnen angefüllt ift, welche zur Erwärmung des Raumes bedeutend beiträgt und in welcher die Cementfässer stehen oder liegen. Außerdem ist es ratsam, daß jedes einzelne Faß mit einem Mantel von Stroh (Heu und Werg eignet sich auch sehr gut hiezu) vollständig eingehüllt ist, gleichviel ob sie liegen oder stehen. Hauptsächlich aber ist im Kleinhandel ein angebrochenes Faß gegen jede feuchte wie kalte Lust (Frost) zu schützen, da durch den Temperaturwechsel das Hartwerden und Erstarren der Masse herbeigeführt wird.



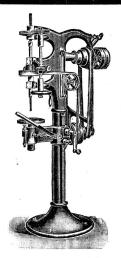


Spezialität:

# Bohrmaschinen, Drehbänke, Fräsmaschinen,

eigener patentirter unübertroffener Construction.





Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

2230